

Happy oder selig?

Ist das nicht blanker Zynismus, unerträglicher Hohn? "Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden." Was soll am Hunger selig sein? Gut, dass du hungerst, du wirst es später einmal gut haben. Kann man sich vorstellen, mit diesem Wort die verhungerten Mütter und Kinder in Afrika abzuspeisen? Kann das der Sinn der "Seligpreisungen" Jesu sein?

Erst der Gegensatz macht deutlich, was Christus mit diesem schockierenden Wort sagt: "Wehe euch, die ihr jetzt satt seid (wörtlich: angefüllt seid, volle Bäuche habt), ihr werdet hungern." Heißt das: Wehe denen, die es jetzt gut haben? Ihnen wird es dann schlecht gehen. Ist das nicht eine seltsame Mischung aus Vertröstung auf den Himmel und Drohen mit der Hölle? Hat diese Art nicht viele Menschen abgeschreckt und aus der Kirche vertrieben?

Vielleicht traut sich deshalb heute kaum mehr ein Prediger, die Worte Jesu wörtlich zu nehmen. Man macht aus dem heftigen Sturm des Evangeliums ein sanftes Säuseln, das niemanden mehr aufrüttelt.

Jesus aber hat auferüttelt. Seine Worte haben die Menschen erschüttert. Sie haben sich bekehrt - oder ihn heftig abgelehnt. Was er seinen Jüngern sagt, hat er selber am eigenen Leib zu spüren bekommen: "Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohnes (das heißt um Jesu) willen". Wer Jesus nachfolgt, wird nicht nur Lob ernten: "Wehe euch, wenn euch alle Menschen loben; denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht".

Es gibt zwei Grundeinstellungen im Leben, und Jesus fordert heraus, sich zu entscheiden: entweder das, was "der Welt" gefällt, was Applaus erntet und was "in" ist. Oder das, was wirklich Wert hat, was hält und unzerstörbar ist. Das eine macht vielleicht "happy", es macht Spaß, es bringt Erfolg und schaut "toll" aus, aber "selig" macht es nicht. Es kann morgen schon vorbei sein. Die Gesundheit kann uns verlassen, Misserfolg uns von der Bühne der Erfolgreichen wegholen, Verleumdungen unseren Ruf ruinieren. Dann sind plötzlich alle (oder die meisten) weg. Dann ist's vorbei mit Spaß und Seitenblicken. Dann kommt die Frage: Habe ich mein Leben richtig orientiert? Habe ich auf die echten Werte gesetzt? Dann sehe ich plötzlich die Welt ganz anders. Da entdecke ich auf einmal die Vielen, die auf der Schattenseite des Lebens sind, die ich bisher übersehen habe, von denen ich weggeschaut habe.

Die Provokation Jesu heißt: Fang schon heute an, da es dir gut geht, mit anderen Augen zu sehen! Schau hin, wo Arme sind. Dreh dich nicht weg, wo jemand weint. Vergiss nicht, dass es Hungernde gibt. Geh nicht nur zu denen, die Erfolg und Ansehen haben. Dann wirst du entdecken, dass es ganz andere Werte gibt als die, die in der Welt zählen. Dann kommt in dein Leben eine neue Freude, ein bisher unbekanntes Glück. Dann beginnst du zu verstehen, dass Arme, Trauernde, Notleidende und Verachtete dir mehr über das echte Menschsein sagen können als aller Glanz der Welt. Deshalb nennt Jesus sie selig.



Happy oder selig?

Lk 6, 17.20-26

FASCHINGSPREDIGT 2010

Jedes Jahr, wenn hier in unseren Breiten,
die Narren ihren Fasching betreiben,
wenn Jux und Dollerei regieren
und durch die Straßen Faschingsumzüge maschieren,
die Leute schunkeln, feiern und singen,
der Narhallamarsch und Tusch erklingen,
dann plagt mich, ich muss es mal erwähnen,
furchtbar Bauchweh und Mirgräne,
weil auch hier in der Kirche, Sünder und die Frommen,
grad alle, wie sie zum Gottesdienst kommen,
aus all den ganz verschiedenen Berufen und Sparten
eine gereimte Predigt von mir heute erwarten.

Mag sein, dass manche sich nun denken
Diese Reimerei mit Vers und Strophen könnte er sich doch
schenken,
weil solch Klamauk und Firlefanz
gehört sich doch in der Kirche nicht ganz.
Doch denen will ich offen sagen:
Mit Verlaub, einmal im Jahr müsst ihr's halt ertragen.
Denn schließlich kommt's, ich geb nicht an,
am Ende nur auf die Botschaft an.
Und wenn schon Jesus, falls ihr den kennt,
seine Botschaft „Frohe Botschaft“ nennt,
dann darf sich doch, so will es mir scheinen,
einmal im Jahr meine Predigt auch reimen.

Aber grad das ist in Wirklichkeit gar nicht so leicht,

Denn die Botschaft Jesu ist alles andere als leicht.
Wenn Jesus uns sagt, was der Mensch so alles soll,
dann ist das wirklich anspruchsvoll.
So sagt Jesus zum Beispiel heute im Evangelium
und um dieses kommen wir nicht herum
„Selig seid ihr, die ihr hungert jetzt und heute
ihr werdet satt werden“, liebe Leute

Klingt das nicht wie Spott und Hohn,
Wenn es erst später gibt dafür den Lohn.
Was soll am Hunger bitte schön schon selig sein
Das will mir einfach nicht in meinen Kopf hinein.
Dieses Wort ist ne harte Nuß zum Knacken,
Wagen wir es anzupacken?
Das Evangelium ist heute nicht ganz leicht, das geb ich zu,
um es zu verstehen braucht man viel Ruh.

Was muss wohl ein hungernd Kind in Afrika sich denken,
wenn wir ein solch verträöstendes Wort ihm schenken.
Schwer, was will Jesus in den Seligpreisungen denn da sagen?
Ich will jetzt einfach ein paar Gedanken wagen.

Wie ist es denn bei uns, bei Groß und Klein.
Kann man noch zufrieden sein?
Der eine hat ein großes Haus,
beim Nachbarn sieht's noch größer aus.

Der eine hat ne super Arbeitsstelle,

die andere ne teure Dauerwelle.
Der eine verdient ganz mächtig Kohle,
den anderen reichs nicht mal für ne neue Sohle.

Der eine fährt nen kleinen Schlepper,
der andre' nen 10 Tonner mit viel Geklepper.
Die eine hat Ansehen, weil sie schafft beim Amt,
der andere ist zum Schuftten verdammt.

Es ist einfach nicht bei jedem gleich,
aber Gottes Kinder sind alle, ob arm und reich.
Nach Größe und Ansehen gilt all unser Streben,
zufrieden sein ist anscheinend nicht wichtig im Leben.

Beruflich muss heut jeder eilen,
Wer denkt da schon noch ans teilen?
Du gehst mit der Zeit, sonst bist du nicht in
Du stehst gleich draußen, bist nicht mehr drin.

Im Fernseh wird es dir vorgemacht,
das kannst du auch, wär doch gelacht!
Zum Geben und zum Helfen, wer ist noch bereit?
Und hat für Hilfe am Mitmenschen noch Zeit?

Erinnern wir uns an Jesus Worte eben,
es ist nicht grad einfach danach zu leben
Und so was soll ich als Pfarrer dann verkünden,
und dabei erklären und begründen,

was sich der Herr Jesus bei so was hat gedacht
und das noch in einer Predigt, aus Versen heut gemacht.
Kurz und bündig, spritzig und knapp
Jetzt wisst ihr, warum ich Bauchweh heut hab.

Andererseits gefällt es mir und ich finde das gut,
dass unser Herr Jesus nicht einfach so tut,
als ob in der Welt alles gut ist und schön
als würde man alles durch die rosa Brille nur sehn.

Jesus, er will uns Menschen aufrütteln
Seine Worte, die sollen uns so richtig schütteln
Zwei Grundeinstellungen gibt es im Leben,
Jesus fordert heraus uns zu entscheiden eben,
entweder für das was in ist, für den Applaus der Welt,
oder für das was Wert hat und was letztlich zählt.

Ja Jesus provoziert uns heut,
„Fangt jetzt schon an, ihr lieben Leut,
jetzt da es euch geht recht gut,
ja habt doch einfach frohen Mut,
und schaut doch hin, wo sind bei euch die Armen,
mit ihnen habt Erbarmen.
Wenn einer weint, dann dreh dich nicht weg,
Vergiß nicht, dass es auch Hungernde gibt an so manchem Eck.
Geh nicht nur zu denen die erfolgreich sind,
sondern hilf einem hungernden Kind.
Dann wirst du entdecken, dass es ist nicht das Geld,

es gibt andere Werte, die zählen in der Welt.
Dann kommt in dein Leben Freude Stück für Stück,
ein bisher ganz unbekanntes Glück.
Dann beginnst du zu verstehen,
und mit ganz anderen Augen die Welt zu sehen:
Trauernde, Notleidende, Verachtete und die in Armut leben,
können dir viel zum echten Menschsein geben.
Jetzt ihr den Grund dafür kennt,
warum Jesus sie selig nennt.

Jesus glaubt an eine Welt voller Frieden, Liebe und Freude,
er glaubt es ist möglich, schon jetzt und heute.
Er glaubt an eine Welt, wo man sich gern hat und lacht.
Und damit sind wir gleich wieder bei der Fassenacht.
Denn das Treiben der Narren zeigt doch jedem Kind,
dass, ganz egal, wie wir Menschen auch sind,
tief im Herzen eines jeden diese Sehnsucht aufbricht,
nach einer heilen Welt voller Freude, Lachen und Licht.
Nur wer ernst macht mit dem was uns Jesus so sagt,
der wird plötzlich erleben – und das ist nun der Unterschied zur
Fassenacht -,
dass nicht schon nach ein paar Tagen Jux und Narretei
am Aschermittwoch der ganze Spuk ist vorbei.
Wenn wir auf Jesus hören, im Vertrauen,
dann ändert das die Welt von Grund auf. Darauf kann man bauen.

Und so wär für mich heut, lasst michs am Ende so sagen:

der schönste Beifall für diese Worte, wenn wir gemeinsam es
wagen
und tun was Jesus uns heute gesagt.
Das wär schöner noch als die schönste Fassenacht.
In diesem Sinne schließe ich meine Ansprache heute:
Ich verlass mich auf euch, ihr lieben Leute.
Und zum Schluss, wie immer in diesem Rahmen:
Ein dezentes Helau und ein kräftiges Amen.